

# Fit für den Kindergarten

Vor sieben Jahren startete das Pilotprojekt Frühe Sprachförderung im Kanton Solothurn.

Am Pilotprojekt hat die Gemeinde Dulliken teilgenommen. Mittlerweile ist das Projekt dort in die Regelstruktur übergegangen. Nun ist es Zeit, eine Zwischenbilanz zu ziehen.

## Frühe Sprachförderung im Kanton Solothurn

Die Frühe Sprachförderung beabsichtigt, dass fremdsprachige Kinder bereits bei Eintritt in den Kindergarten Deutsch sprechen. Dies soll ihnen einen guten Start in ihrer Schullaufbahn ermöglichen. Hinzu kommt,

dass Folgekosten für eine spezielle Förderung im Schulalter vorgebeugt werden kann.

Dafür erhalten die Eltern von der Gemeinde 18 Monate vor Kindergarteneintritt ihrer Kinder einen standardisierten Fragebogen des Kantons. Damit ermitteln sie deren Sprachstand. Besteht ein Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache, so ist der Besuch der Spielgruppe beziehungsweise der Kindertagesstätte während zwei Halbtagen pro Woche vorgesehen. Die Einwohnergemeinden sind ab 2026 ver-

pflichtet, ein entsprechendes Angebot bereitzustellen. Die Entscheidung für einen freiwilligen oder obligatorischen Besuch liegt im Kanton Solothurn bei ihnen.

## Umsetzung in Dulliken

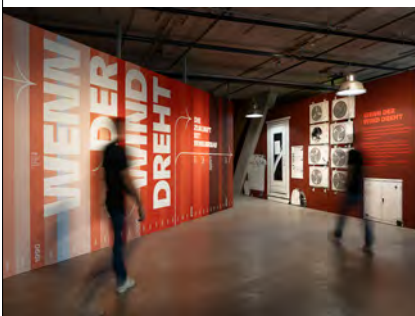
Trotz kommender Angebotspflicht bleibt der Besuch in Dulliken freiwillig. Anfänglich wurden für den Besuch der Spielgruppe oder Kindertagesstätte nur die Kosten für die Kinder mit mangelnden Deutschkenntnissen übernommen. Dies führte zu Unmut

## Wenn der Wind dreht – die Zukunft ist erneuerbar

Neue Ausstellung in der Umwelt Arena mit Unterrichtsdossier für Lehrpersonen

Integrieren Sie das Thema der Dekarbonisierung des Schweizer Energiesystems in Ihren Unterricht und besuchen Sie dazu die interaktive Dauerausstellung von EnergieSchweiz in der Umwelt Arena.

Informationen zur Ausstellung und Dossier für Schulen:





Sprachförderung im Spielgruppenalltag Dulliken.

bei den Eltern, deren Kinder über gute Deutschkenntnisse verfügten. Deshalb entschied sich Dulliken für den kostenfreien Zugang für alle. Die Umsetzung der Frühen Sprachförderung findet in den Spielgruppen statt. Deren Anzahl ist von drei auf zehn gewachsen. Mittlerweile besuchen 95 Prozent aller drei- bis vierjährigen Kinder die Spielgruppe.

Für die Koordination der Frühen Förderung, die der Schule Dulliken angegliedert ist, hat Karin Grob Schmid die Leitungsfunktion inne. Sie scheut sich nicht, von Tür zu Tür zu gehen, um sämtliche Kinder in der Gemeinde für das Angebot zu erreichen. Zudem nimmt sie die Einteilung der Kinder hinsichtlich ihres sprachlichen Hintergrunds in die verschiedenen Gruppen vor. Ihrer Erfahrung gemäss ist eine ausgewogene sprachliche Durchmischung von grosser Bedeutung. Sind zu viele Kinder mit derselben Muttersprache in einer Gruppe, tendieren sie dazu, diese zu sprechen.

Wichtig für eine wirksame Förderung ist auch der regelmässige Besuch der Spielgruppe. Deshalb schliesst Karin Grob Schmid mit den Eltern einen Vertrag ab. Dieser hält fest, dass die Kinder mindestens zu 80 Prozent anwesend sind. Ausserdem verpflichtet er die Eltern zur Teilnahme an zwei Elternbildungsabenden pro Jahr. Kommt es zu einem Vertrags-

bruch, so fallen die Kosten der Spielgruppe zulasten der Eltern an.

Ein Besuch in der Spielgruppe zeigt, dass sich der Aufwand der Frühen Sprachförderung lohnt. Die Kinder bekleben Becher mit Hölzchen, spielen mit Puppen und schauen Büchlein an. Dabei erfolgt eine sprachliche Begleitung durch zwei Spielgruppenleiterinnen. Diese wenden handlungsbegleitete Sprechen in Form einer Eins-zu-eins-Interaktion an. Dabei stellen sie Fragen und animieren die Kinder so, sich auf Deutsch auszudrücken. Wenn ein Kind um ein Wort ringt oder ihm der Satzbau schwerfällt, dann sprechen die Leiterinnen es korrekt vor. Nach und nach vergrössert sich der Wortschatz der Kinder. Bis zum Eintritt in den Kindergarten verfügen sie über erweiterte Deutschkenntnisse. Das handlungsbegleitete Sprechen mit dem Kind ermöglicht folglich den Spracherwerb in Gruppen mit geringem Anteil an deutschsprachigen Kindern.

### **Fachliche Anforderungen an die Frühe Sprachförderung**

Für die Spielgruppenleitung bedeutet diese neue Aufgabe eine weitere Anforderung in ihrem Beruf. Um dieser professionell zu begegnen, achtet die Gemeinde Dulliken auf die Einstellung ausgebildeter Spielgruppenleiterinnen und Spielgruppenleiter. Zudem finden

regelmässige Vernetzungstreffen und Fachcoachings für Spielgruppenleiterinnen und -leiter statt. Diese zeigen ausserdem eine hohe Motivation zu individuellen Weiterbildungen.

Das geschulte Auge der Spielgruppenleiterinnen und -leiter schärft ihre Wahrnehmung für zusätzliche Unterstützung eines Kindes. So können diese bei Bedarf bereits im vorschulischen Alter an Förderprogrammen wie beispielsweise der Logopädie teilnehmen. Die Frühe Sprachförderung macht die Kinder aber nicht nur sprachlich fit, sondern gibt ihnen auch Selbst- und Sozialkompetenzen mit auf den Weg. Der Übergang in den Kindergarten fällt dadurch leichter.

# Erstes EduTechLab in der Virtual Reality

Wie wird Virtual Reality VR in der Bildung eingesetzt?  
Das erste EduTechLab fand am 11. September an der  
Höheren Fachschule Pflege statt und zeigt eine praktische  
Anwendung der Technologie.

Lehrpersonen der Volksschule und der Sekundarstufe II, PICTS, TICTS sowie Fachpersonen der PH FHNW, des Amtes für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen ABMH und des Volksschulamtes VSA tauschten sich über Möglichkeiten und Herausforderungen von VR in der Bildung aus. Dominik Fankhauser und Götz Kogler gaben einen Einblick in ein aktuelles Innovationsprojekt, das mit Studierenden aus dem Bereich Pflege durchgeführt wird. Alle Teilnehmenden des EduTechLabs konnten die VR-Brillen in einem didaktischen Setting ausprobieren. Gemeinsam wurden die gemachten Erfahrungen reflektiert und das Potenzial sowie Herausforderungen für die unterschiedlichen Schulstufen diskutiert.

## Erste Erkenntnisse

Der EduTechLab-Anlass hat gezeigt, dass der Einsatz von VR-Technologien eine wertvolle Ergänzung im Bildungsbereich sein kann.

- Komplexe Situationen (beispielsweise anatomische Strukturen) können interaktiv erkundet werden.
- Immersive Lernerfahrungen werden ermöglicht. Diese fördern die

Motivation und das Engagement der Lernenden und wirken sich positiv auf den Kompetenzerwerb aus.

- Praxissituationen können sicher und begleitet geübt werden.
- Eine Reflexion der persönlichen Erfahrungen sind mit Beobachtenden und Instruierenden der Trainingssituation möglich. Das Verhalten in Stresssituationen und die Reaktion auf Fehler können dadurch verbessert werden.
- Lehrpersonen brauchen vertiefte Anwendungskompetenzen für den sicheren und sinnvollen Einsatz von VR.
- Die datenschutzkonforme Umsetzung ist eine Herausforderung. Aus diesem Grunde wurde das Innovationsprojekt bewusst mit Volljährigen durchgeführt. Es bedarf innovativer Lösungen, damit eine anonymisierte Nutzung möglich ist. Hierfür sind Kooperationen über die verschiedenen Schulstufen und zwischen den Bildungsinstitutionen hilfreich.

Die Auswirkungen der VR-Technologie auf Kinder sind noch nicht umfassend wissenschaftlich geklärt.

Siehe dazu beispielsweise den Artikel «Virtuelle Realität wirkt auf Kinder anders als auf Erwachsene» vom 2021 von Jenifer Miehlsbradt, École polytechnique fédérale de Lausanne EPFL.

## Ein gelungener Auftakt

Der Austausch zwischen den Schulstufen und das konkrete Ausprobieren der VR-Technologie wurden von den 14 Teilnehmenden als besonders bereichernd empfunden. Das grosse Engagement aller Beteiligten für den digitalen Wandel war stets präsent und gab Energie über den Anlass hinaus. Ein zweiter EduTechLab ist in Planung.

### Format EduTechLab

Das EduTechLab ist Teil des Impulsprogramms digitaler Wandel. Das Impulsprogramm zielt darauf ab, Bildungseinrichtungen für die Herausforderungen einer zeitgemässen Bildung in der Kultur der Digitalität zu unterstützen. Im EduTechLab stehen das Erkunden und Testen sowie gemeinsames kritisches Reflektieren von digitalen Technologien im Zentrum.

Die Idee des EduTechLabs entstand aus einem Innovationsworkshop der PH FHNW der Beratungsstelle imedias. Esther Boder (VSA) und Matthias Freiburghaus (ABMH) haben das Format des EduTechLabs amtsübergreifend initiiert.

VOLKSSCHULAMT

Foto: Matthias Freiburghaus, ABMH



Teilnehmende des ersten EduTechLabs